

25 Jahre Städtepartnerschaft Mád-Heidenrod Besuch vom 16. Mai bis 19. Mai 2019 in Heidenrod



Ein Zeichen für den Frieden setzen und das Engagement für die Völkerverständigung stärken – das waren und sind nach wie vor die Ziele der Städtepartnerschaften weltweit und lokal. Heidenrod unterhält derzeit mit drei Kommunen Städtepartnerschaften: Mád in Ungarn, Wissous in Frankreich und Sollstedt in Deutschland. Zudem besteht eine Städtefreundschaft mit dem Bezirk Zastawna in der Ukraine.

Mit der Weinbau-Gemeinde Mád in Ungarn konnte nun bereits das 25-jährige Bestehen der Partnerschaft gefeiert werden. Zu diesem besonderen Anlass besuchte der Bürgermeister der Gemeinde Mád, József Tatárka, gemeinsam mit 33 weiteren Teilnehmern vom 16. bis 19. Mai 2019 die Gemeinde Heidenrod.

Nach einer langen Busreise stand am Abend des Ankunftstages in der Römerhalle Kemel ein Begrüßungskomitee bereit, das die Gäste freundlich in Empfang nahm und zum Abendessen einlud. Danach ging es für unsere erschöpften Freunde zum Ausruhen in die Unterkünfte, ein Teil der Delegation war privat untergebracht, der überwiegende Teil übernachtete allerdings in der „Klauser Mühle“ in Grebenroth.

Am Freitag, den 17. Mai 2019 stand eine Fahrt in die Landeshauptstadt Wiesbaden an, an welcher die ungarische Delegation und Mitglieder des Partnerschaftsvereins, des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung teilnahmen. 55 Personen mit bester Laune machten sich mit dem Bus bei morgendlichen Nieselregen auf den Weg zu der ersten Station, einer Führung im Hessischen Landtag. Begrüßt wurden wir dort von dem aus Heidenrod stammenden Abgeordneten im Hessischen Landtag, Stefan Müller (FDP), der uns bei der Führung durch den Landtag begleitete und neutral und unvoreingenommen unsere Fragen beantwortete. Hierfür möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken!



Nach der interessanten Führung begleitete Herr Müller uns noch zu unserer nächsten Station, der Hessischen Staatskanzlei; hier wurden wir von Herrn Staatssekretär Mark Weinmeister in Empfang genommen.



Auf eine kurze Präsentation folgte eine weitere interessante Führung, durch welche die Gruppe ihre Eindrücke über die hessische Landesregierung und deren Arbeit festigen konnte.

Auf die Mittagspause im „Ratskeller“ freuten sich alle Teilnehmenden; die morgendlichen Rundgänge und zu Fuß zurückgelegten Wege hinterließen Spuren. Umso besser, dass das Programm am Nachmittag eine Bustour vorsah. Ein Stadtführer der Wiesbaden Marketing GmbH fuhr gemeinsam mit uns die spannenden und interessanten Orte Wiesbadens ab und bot zudem die Möglichkeit, die Russisch-Orthodoxe Kirche auf dem Neroberg einmal von innen besichtigen zu können. Die Russisch-Orthodoxe Kirche ist das einzige russisch-orthodoxe Gotteshaus in Wiesbaden und befindet sich auf dem Neroberg. Ihre vollständige Bezeichnung lautet Russisch-Orthodoxe Kirche der heiligen Elisabeth in Wiesbaden. In Wiesbaden wird häufig auch noch die Bezeichnung Griechische Kapelle verwendet, weil im 19. Jahrhundert orthodoxe Kirchen als „Griechische Kirchen“ bezeichnet wurden. Nordöstlich der Russischen Kirche befindet sich das frühere Wärrerhaus, das heute als Pfarrhaus genutzt wird, und ein russisch-orthodoxer Friedhof, der zu den größten Westeuropas gehört.

Gegen Abend ging es für die Gruppe zurück nach Laufenselden; dort verabschiedete sich der überwiegende Teil der deutschen Freunde und entließ die ungarische Delegation zu ihrem Abendessen in die Hexenmühle in Wisper.

Am Samstag, den 18. Mai 2019 begann das Programm am Morgen mit einer Begrüßung durch Frau Pfarrerin Nikola Züls am Rathaus der Gemeinde in Laufenselden. Gemeinsam besichtigte die Gruppe den ehem. Standort der Synagoge und begab sich anschließend zu einer Andacht in die ev. Kirche, bei welcher Frau Züls auch noch einmal über die jüdische Gemeinde in Laufenselden berichtete. Bereits ab dem 18. Jh. gab es in Laufenselden eine jüdische Gemeinde. Mit der Genehmigung des Herzogs Adolph von Nassau und der Gewährung eines beachtlichen Kredits der herzoglichen Landesbank wurde 1860 der Bau der Synagoge begonnen. Die Baumaßnahmen gingen zügig voran, so dass schon am 30. August 1861 die Synagoge eingeweiht werden konnte. Während der judenfeindlichen Ausschreitungen, die sich gegen Geschäfte, Häuser und Wohnungen der Juden richtet, wird am 10. oder 12. November 1938, der Synagogeninnenraum mit brennbarer Flüssigkeit ausgegossen und angezündet. Hierbei werden das vollständige Mobiliar, die Inneneinrichtung, alle Kult- sowie Ritualgegenstände und das Dach vernichtet. Niemand versuchte den Brand zu löschen. Am 15. Juli 1940 wird das Grundstück auf dem sich die Synagoge befand offiziell verkauft für einen Preis von 200 Reichsmark. Nichts im ganzen Ort deutet heute noch darauf hin, dass in der Kastellstraße eine kleine aber durchaus stattliche Synagoge stand.

Anschließend besuchte die Gruppe den Meilinger Hof in Niedermeilingen. Dort wurde neben einer Hofführung für unsere Freunde gegrillt und so die in der hofeigenen Metzgerei hergestellten Wurst- und Fleischspezialitäten nach traditionellen Rezepten direkt zur Verkostung bereitgestellt. Durch kurze und transparente Vermarktungswege ist der Ursprung dieser Nahrungsmittel erkennbar, so kommt zum guten Geschmack auch noch das gute Gefühl, zu wissen, wo und wie solche Produkte hergestellt wurden. Die ungarischen Gäste konnten sich zudem selbst ein Bild von dem auf den Feldern betriebenen nachhaltigen und modernen Ackerbau machen.



Nach einer Mittagspause stand dann am Abend der Festakt zum Partnerschaftsjubiläum in der Bornbachhalle in Laufenselden auf dem Programm. Ab 18:00 Uhr waren alle Interessierten zu der Veranstaltung eingeladen, für das leibliche Wohl wurde umfangreich und kostenfrei gesorgt. Neben Grußworten der Bürgermeister Volker Diefenbach und József Tatárka sprachen auch der ehemalige Bürgermeister der Gemeinde Heidenrod, Friedrich Flach, sowie der ehemalige Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Mád-Heidenrod, Horst Otto, Frau Müller-Klepper, Mitglied des Hessischen Landtags, Klaus-Peter Willsch, Mitglied des Deutschen Bundestages und die amtierende Vorsitzende des Partnerschaftsvereins aus Heidenrod, Frau Marianne Pichl-Christ, die sich unter anderem bei langjährigen Mitgliedern und besonders herausragenden Unterstützern bedankte. Weiter sah das Programm musikalische Einlagen des Polizeiorchesters Hessens, des Männergesangvereins „1863“ Laufenselden e.V., des Gesangverein 1889 Kemel e.V. und des 2018 anlässlich eines Besuchs in unserer Partnergemeinde Sollstedt gegründeten Projektchors vor. Auch zwei ungarische Nachwuchstalente präsentieren den Anwesenden ihr musikalisches Können. Abgerundet wurde das Programm durch die Tanzeinlagen der Tanzgruppen „Jasmenias“ aus Kemel und der Kindertanzgruppe „Shooting Stars“ aus Laufenselden.



Die Bürgermeister der Gemeinden Heidenrod und Mád, Bürgermeister Volker Diefenbach und József Tatárka, unterzeichneten am Abend noch in zweifacher Ausfertigung eine Urkunde in Deutsch und Ungarisch, welche die Städtepartnerschaft erneuert und festigen soll. Die Urkunden besagen, dass die Partnerschaft auch künftig dazu beitragen soll, das Zusammenwachsen Europas zu fördern und setzt weiterhin ein deutliches Zeichen der Sympathie, Kooperation und Integration.



Nach Abschluss des Festprogramms wurden die Besucher zu einem Buffet eingeladen; Erlebnisse der vergangenen 25 Jahre der bestehenden Freundschaft wurden ausgetauscht. Eine extra angefertigte Diashow zeigte Bilder der vergangenen Besuche und Festlichkeiten.



Am Sonntag, den 19. Mai 2019 ging es für unsere Freunde nach einer kleinen Verabschiedung zurück auf die lange Reise nach Mád. Wir freuen uns schon auf unser nächstes Treffen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden und allen Unterstützern, die einen solch besonderen Besuch und umfangreiches Programm überhaupt erst möglich gemacht haben!

Bürgermeister Volker Diefenbach und der Partnerschaftsverein Mád-Heidenrod e.V.

(Fotografie: Ulrich Eschenauer)